

Einschaltdauer nicht über 25 bis 30 °C kommen kann, da die große Abkühlungsfläche des Rohrsystems das Gleichgewicht hält. Die Anlage wurde von Sachverständigen der Inspektion für technische Überwachung begutachtet.

Vorteile der Tränke

1. Geringe Material- und Fertigungskosten
2. Größte Funktionssicherheit
3. Keine mechanischen Teile außer dem Schwimmer
4. Keine Wartung notwendig

5. Ohne Umbau oder Zusatz für Sommer- und Winterbetrieb geeignet
6. Einbau bei größter Raumersparnis
7. Bequeme Benutzung durch die Tiere
8. Die stromführenden Teile liegen außerhalb des Stalles
9. Geringer Energieverbrauch.

Die frostfreie Selbsttränke wurde vom Kollektiv KURT ALBRECHT/OTTO HÜLLER, Landwirtschaftsausstellung Leipzig-Markkleeberg entwickelt und konstruiert, sie kann während der Ausstellung in der Rinderoffenstallanlage im Betrieb besichtigt werden.

A 3468

Dr. G. MATZOLD, KDT*)

Die Stallarbeitsmaschine – Möglichkeiten ihres Einsatzes

Der Übergang zur sozialistischen Großproduktion in unserer Landwirtschaft schafft auch in der Vieh- und Hofwirtschaft die Voraussetzungen für eine stärkere Mechanisierung der Arbeiten. Hierbei fallen dem Schlepper immer größere Aufgaben zu.

Einige damit in Zusammenhang stehende Probleme sollen nachstehend zur Diskussion gestellt werden mit dem Ziel, die landwirtschaftliche Praxis über die Ausrüstung des Schleppers als „Stallarbeitsmaschine“ und seine Einsatzmöglichkeiten zu informieren. Letzteres erscheint besonders wichtig, damit man sich bei dem Um- bzw. Neubau von Stallanlagen eine günstige Mechanisierungsmöglichkeit nicht „verbaute“.

1 Vorteile des Schleppereinsatzes in der Viehwirtschaft

Im Schlepper steht zur Mechanisierung der Arbeiten in der Viehwirtschaft ein Produktionsmittel zur Verfügung, das *nicht raumgebunden* eingesetzt wird, wie z. B. eine Kratzerketten- oder Schubstangenentmistungsanlage. Die freie und relativ schnelle Beweglichkeit der Maschine erweitert den räumlichen Einsatzbereich bedeutend. Sie ermöglicht dadurch einen *vielseitigen Einsatz* bei den Arbeiten in der Viehwirtschaft. Durch schnell auswechselbare, verschiedenartige Geräte wird die Stallarbeitsmaschine zur Vielzweckmaschine wie kein anderes Produktionsmittel der Viehwirtschaft. Und schließlich – ein sehr wesentlicher Vorteil – vereinigt der Schlepper als Stallarbeitsmaschine *Arbeitswerkzeug und energetische Basis*. Die Schwierigkeiten in der Elektroenergieversorgung in vielen Dörfern sind bekannt. FRIEDRICH¹⁾ hat diese Probleme dargestellt und darauf hingewiesen, daß die schwachen Glieder bei der Elektroenergieversorgung der Landwirtschaft in den Übertragungsanlagen, also den Versorgungsnetzen und Transformatorstationen, zu suchen sind. Trotz der im Siebenjahrplan vorgesehenen entscheidenden Maßnahmen zur Verstärkung der Orts- und Mittelspannungsnetze muß die Landwirtschaft sich bemühen, bei verstärkter Mechanisierung in der Innenwirtschaft die Belastung des elektrischen Netzes nicht zu hoch ansteigen zu lassen. Das zwingt zu einer Ausnutzung anderer Energiequellen: eine davon ist der Schlepper!

2 Beschreibung der Stallarbeitsmaschine

Auf der 6. Landwirtschaftsausstellung 1958 in Leipzig-Markkleeberg zeigte die Industrie verschiedene Ladegeräte am RS 09 zur Mechanisierung der Arbeiten in den Offenstallanlagen. Eine auf Veranlassung des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft ge-

meinsam von der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau, dem Institut für Landtechnik Potsdam-Bornim und der Forschungsstelle für Landarbeit Gundorf durchgeführte Vergleichsuntersuchung dieser Geräte führte zu dem Ergebnis, daß der vom VEB Bodenbearbeitungsgeräte Leipzig entwickelte Frontlader T 150 im Jahre 1959 in größerer Stückzahl produziert wird.

Der Frontlader T 150 – ein Zweiholmträger – kann am RS 09 (am Hinterteil des Trägers, nach der Triebachse zu) angebaut werden. Der Lader ist starr am Traktor befestigt und nur in der Höhe durch Heben und Senken mittels Hydraulik verstellbar. Ein Schnellverschluß ermöglicht ein leichtes An- und Abbauen der Arbeitswerkzeuge innerhalb weniger Minuten. Die Bedienung der Werkzeuge geschieht durch Schnellverriegelung.

Technische Daten:

Nutzlast	500 kg
Hubhöhe (bei abgekippter Dunggabel)	2,50 m
Ausladung (Dunggabel in höchster Stellung abgekippt)	1,20 m
Wendekreisdurchmesser (Dunggabel in unterster Stellung)	9,75 m

Als Ausrüstung des Laders können vorläufig folgende Arbeitswerkzeuge geliefert werden:

Dunggabel	1600 mm Arbeitsbreite
Dunggabel	800 mm Arbeitsbreite
Schiebe- und Lademulde	1600 mm Arbeitsbreite (Bild 1).
Häckselbehälter	3 m ³ Fassungsvermögen (Bild 2)

Die Entwicklung weiterer Geräte ist vorgesehen (z. B. Hackfruchtladegabel usw.).



Bild 1. RS 09 mit Frontlader T 150 und Schiebe- und Lademulde (1,80 m AB)

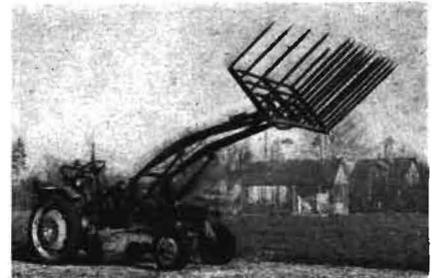


Bild 2. RS 09 mit Frontlader T 150 und Häckselbehälter

*) Forschungsstelle für Landarbeit Gundorf der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (Leiter: Prof. Dr. O. ROSENKRANZ).

¹⁾ J.-H. FRIEDRICH: Grundsätzliche Fragen der Elektroenergieversorgung der Landwirtschaft. Deutsche Agrartechnik (1958) H. 11, S. 485 bis 487.



Bild 3. Aufladen von Maissilage mit der Stallarbeitsmaschine im Fahrsilo

Bild 4. Futterverteilen von Hand im Schweinemaststall vom angehängten Dreiradwagen



In Kombination mit dem Frontlader kann außerdem ein *Kehrbesen* arbeiten, der am RS 09 zwischen Vorder- und Hinterachse an den Träger angebaut wird. Die Aushebung des Besens erfolgt über die Schlepperhydraulik.

3 Einsatzmöglichkeiten der Stallarbeitsmaschine

Im Rahmen dieses Beitrages können verständlicherweise nicht alle Möglichkeiten des Einsatzes der Stallarbeitsmaschine besprochen werden. Nur ein Teil gestattet eine ausführlichere Darstellung und soll die Grundlage für weitere Diskussionen und Untersuchungen bilden.

3.1 Einsatz beim Füttern

Bei einer rationierten Fütterung fallen umfangreiche Transportarbeiten an. So kann man z. B. je Kuh und Jahr mit 200 bis 220 dt (dz) Saft-, Rauh- und Kraftfutter rechnen.

Der Transport dieser Mengen ist weniger ein Problem der Überwindung des Weges als vielmehr des Umschlags, also der Be- und Entladearbeiten.

Die Stallarbeitsmaschine muß dementsprechend Erleichterung und Zeiteinsparung beim Futteraufladen bringen und den Transport zum Verbrauchsort (zur Krippe) einschließlich der Verteilung des Futters erledigen.

Silage aufladen:

In den Rinderoffenstallanlagen werden betonierte Fahrsilos gebaut, aus denen die Stallarbeitsmaschine mit der breiten Dunggabel die Silage aufladen kann, und zwar gehäckselte (Mais, Futterroggen) wie ungehäckselte Silage (Zuckerrübenblatt). Bei Messungen wurden Ladeleistungen von 8 bis 9 t/h erreicht, bezogen auf die Operativzeit t_0 (ohne Hängerwechsel). Bei Silobreiten unter 8 m kann der zu beladende Hänger nicht in den Silo gefahren werden, sondern muß am Ende des Silos oder neben dem Silo stehen, ähnlich wie in Bild 3 zu sehen ist.

Das Beladen des neben dem Silo stehenden Hängers bereitet bei einer Höhe der Silowand von 1,80 m bis 2,00 m keine Schwierigkeiten. Wie Bild 3 zeigt, lassen sich die kleinen Vieradwagen (Nutzlast 2 t) auch bei Silobreiten von 6 m im Silo beladen.

Bei trockenen Bodenverhältnissen konnte die Stallarbeitsmaschine auch aus Erdmieten Silage aufladen. Ein Abfahren des aufgeladenen Futters mit einem normalen Hänger setzt für den RS 09 feste Wege voraus.

Futterrüben aufladen:

Ähnlich wie beim Aufladen von Silage in Erdmieten läßt sich die Stallarbeitsmaschine auch an Futterrübenmieten einsetzen. Die Mieten sollten dann aber eine Sohlenbreite von mindestens 4 m haben, damit die Stallarbeitsmaschine beim Beladen des neben der Miete stehenden Hängers Platz zum Rangieren hat. Bei Messungen wurde eine Ladeleistung von 9,0 t/h (bezogen auf t_0) erreicht.

Futter verteilen:

Zur Einsparung von Be- und Entladearbeiten sollte grundsätzlich das Saftfutter von dem Fahrzeug aus in die Krippen verteilt werden, mit dem es vom Acker bzw. Silo abtransportiert wird.

Damit die Stallarbeitsmaschine mit dem beladenen Hänger durch den Stall fahren kann, sind folgende Maße einzuhalten:

Stallgang - Breite: 2,00 ··· 2,20 m, Höhe: 3,00 ··· 3,30 m.

Toreinfahrt - Breite: 2,70 ··· 2,90 m, Höhe: 2,80 ··· 3,00 m.

Während gegenwärtig noch ein oder zwei Arbeitskräfte auf

dem Wagen stehen und das Futter von Hand in die Krippen werfen, wird dieser Arbeitsgang in Zukunft mit dem in Entwicklung befindlichen Futteraustragewagen vollmechanisiert erledigt.

Mastschweine füttern:

In ähnlicher Weise wie bei den Rindern läßt sich auch bei den Mastschweinen das Füttern erleichtern. Bild 4 zeigt, wie von einem an die Stallarbeitsmaschine angehängten Dreiradwagen das Futter mit einer Schaufel in die Tröge verteilt wird.

Der Futtergang muß dann 1,70 m breit sein und die Stallhöhe 2,50 m betragen. Mit einem Futterverteilungswagen wird sich nicht nur diese Arbeit, sondern auch das Füllen der Futterautomaten mechanisieren lassen.

3.2 Einsatz beim Entmisten

Die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten der Stallarbeitsmaschine treten besonders bei den verschiedenen Verfahren der Entmistung vorteilhaft in Erscheinung. Das Arbeitsverfahren wird dabei von der Aufstallungsart bestimmt.

Einleitend zu diesen Betrachtungen sei bemerkt, daß die Reihenfolge der verschiedenen Entmistungsverfahren keine Einschätzung hinsichtlich des Strohverbrauches, des Arbeitsaufwandes usw. sein soll. Zu diesen Problemen soll später in einem gesonderten Beitrag ausführlich Stellung genommen werden.

3.2.1 Entmisten der Liegeflächen in Rinderoffenställen

Je nach baulicher Gestaltung der Liegefläche unterscheidet man in Rinderoffenställen nach Flachlaufställen und Tieflaufställen.

Bei den Flachlaufställen sei zuerst das Verfahren „*Liegefläche mit Lattenrost*“ besprochen. Das Entmisten dieser Liegeflächen



Bild 5. Entmisten im Flachlaufstall: Herausschieben des Dungs mit der Stallarbeitsmaschine



Bild 6. Räumen der Auslauflächen

geschieht in der Weise, daß von einer Arbeitskraft mit einer Dünggabel die Kotfladen und das nasse Stroh zweimal täglich entfernt und auf den Kotgang geworfen werden. Die gesamte Strohmatte braucht also nicht täglich abgeräumt zu werden, sondern höchstens ein- oder zweimal in der Woche. Die Aufgabe der Stallarbeitsmaschine besteht darin, den auf dem Kotgang befindlichen Dung aus dem Stall zu schieben (Bild 5). Je nach Größe des Stalles werden dazu mehrere Schübe erforderlich sein. Nach bisherigen Versuchen dürfte die Dungmenge je Schub etwa bei 400 kg liegen. Als zweckmäßigstes Gerät bewährte sich für diese Arbeit die Dünggabel mit 1600 mm Arbeitsbreite.

Die zweite Variante – tägliches Räumen der Liegefläche mit der Stallarbeitsmaschine – erfordert kaum Handarbeit. Durch Senkrechtstellen und Verriegeln der Dünggabel oder Schiebumulde kann man im Rückwärtsfahren den Dung aus der einen Stallhälfte bis zur Stallmitte ziehen und anschließend diesen zusammengezogenen Dung an die andere Giebelseite schieben und aufladen. Es dürfte genügen, diese Arbeit auch nur jeden zweiten oder dritten Tag zu verrichten.

Schließlich kann man auf ein tägliches Räumen der Liegefläche verzichten und den Dung maximal vier bis fünf Wochen anwachsen lassen. Bei einer Liegefläche von 3,2 m² je Kuh und einer Einstreumenge von 4,0 bis 4,5 kg/GV und Tag wächst der Dung täglich um etwa 1 cm an. Nach vier bis fünf Wochen hat die Dungschicht eine Höhe von 30 bis 35 cm erreicht und kann von der Stallarbeitsmaschine gut aufgenommen werden. Es wurden hierbei Ladeleistungen von 20,0 t/h (bezogen auf t₀ ohne Hängerwechsel) erreicht, während sie bei Dunghöhen um 45 cm auf 13,0 t/h absinken. Zur Vermeidung langer Fahrstrecken beim Laden empfiehlt es sich, den zu beladenden Hänger im Stall aufzustellen.

In den *Tiefställen* lagert der Dung drei bis vier Monate und länger. Zum Aufladen dieses Dungs sollte man nicht die Stallarbeitsmaschine, sondern den hydraulischen Schwenklader T 157 einsetzen. Die auftretenden Losreißkräfte bei diesen großen Dunghöhen sowie die abgeschrägte Grundfläche dürften die Stallarbeitsmaschine in ihrer gegenwärtigen Ausführung überfordern.

3.22 Räumen der Freßstände und Ausläufe

Die Freßstände müssen jeden Tag gesäubert werden, auch in den Fällen, in denen die Liegeflächen nicht täglich entmistet

werden (im Flachlaufstall bei anwachsendem Dung bzw. im Tiefstall). Dazu verwendet man die Schiebe- und Lademulde. Ebenso erfordern die befestigten Ausläufe eine tägliche Reinigung. Um hier ohne zusätzliche Handarbeit mit der Schiebumulde den Kot zusammenräumen zu können (Bild 6), ist bereits beim Bau der Anlagen auf gerade Arbeitswege zu achten. Vorspringende Tore, Säulen, Krippen usw. führen sonst leicht zu Behinderungen bei der Arbeit mit der Maschine und zu Schmutzcken.

An der in Bild 1 und 6 gezeigten Düngmulde sind seitliche Leitbleche angebracht, die beim Zusammenschieben ein seitliches Ausweichen des Kotes verhindern und eine bessere Füllung der Mulde gewährleisten. Die Leitbleche lassen sich leicht nach der Mulde zu umkippen und hindern in dieser Stellung beim Kotalladen nicht.

Wenn die befestigten Auslauflächen sehr feucht sind (z. B. nach starken Niederschlägen), kann man zu einer gründlichen Reinigung den Kehrbesen mit verwenden.

3.23 Entmisten in Anbindekuhställen

Sofern eine Mistgang- und Türbreite von mindestens 1,70 m gegeben ist, läßt sich der Dung auch aus Anbindekuhställen mit der Stallarbeitsmaschine herausschieben. Vorher wird der Dung mit einer Dünggabel von Hand vom Standplatz auf die Kotplatte bzw. den Mistgang geräumt. Die Arbeit ähnelt also der im Flachlaufstall mit Lattenrost.

3.24 Entmisten in Mastschweineeställen

Bei einer Kotgangbreite von 1,70 m schiebt die Stallarbeitsmaschine mit Düngmulde den Kot aus dem Stall, nachdem vorher die Buchten von Hand mit Schieber oder Besen gereinigt worden sind. Bei gemeinsamem Kot- und Futtergang läßt sich das Entmisten und Füttern sogar in einem Arbeitsgang erledigen.

3.25 Dung aufladen

Grundsätzlich sollte der material- und kostenaufwendige Bau von Dungstapelplatten eingespart werden, indem der Dung auf Hänger aufgeladen, auf den Acker gefahren und sofort ausgestreut wird bzw. – soweit das betriebswirtschaftlich nicht möglich ist – in Feldrandmieten gestapelt wird.

Durch eine Art Anschlagrampe kann das Aufladen des Schweinedungs erleichtert werden (Bild 7). Beim Dungaufladen in den Rinderställen braucht man eine ähnliche Hilfsvorrichtung. Als Provisorium kann man eine Bretterplanke an die Räder des Hängers stellen, gegen die sich der aufzuladende Dung oder Kot schieben läßt. In einer fertiggestellten Offenstallanlage sollte man an verschiedenen Stellen derartige Planken fest einbauen (z. B. an Toren oder Abzäunungen usw.).

Zum Aufladen von strohhaltigem Dung verwendet man die breite Dünggabel. Kot wird mit der Düngmulde aufgeladen.

3.3 Einstreuen mit der Stallarbeitsmaschine

Wenn sich die Lagerung der Einstreu deckenlastig oder erdlastig am Verbrauchsort in Gabelwurfweite nicht ermöglichen läßt und man auf dieses einfachste und wirtschaftlichste



Bild 7. Aufladen von Schweinedung



Bild 8. Einstreuen von Häckselstroh im Rinderflachlaufstall mit dem Häckselbehälter

Verfahren des Einstreuens verzichten muß, sollte man die Stallarbeitsmaschine mit Häckselbehälter zum Einstreuen einsetzen. Das Häckselstroh wird aus einem Häckselilo oder sonstigem erdlästigen Bergeraum, in den man mit der Stallarbeitsmaschine hineinfahren kann, mit dem Häckselbehälter entnommen, in den Stall gefahren und dort auf der Liegefläche abgekippt und grob verteilt (Bild 8). Die Feinverteilung bleibt als Handarbeit mit einer Häckselgabel übrig. Der Häckselbehälter nimmt - ohne Nachfüllung von Hand - etwa 80 bis 100 kg Häckselstroh auf. Für einen Stall von 60 Tieren reichen also bei einer Einstreumenge von 3 kg je GV und Tag zwei Behälter täglich.

3.4 Sonstige Arbeiten der Stallarbeitsmaschine in der Viehwirtschaft

Abgesehen von sehr bergigen Lagen kann die Stallarbeitsmaschine mit Anhänger den Antransport des Kraftfutters vom zentralen Speicher bzw. Lagerort zu den Ställen übernehmen.

In Weidegebieten wird der Schlepper als Energiequelle für den Weidemelkstand genutzt. Außerdem führt er gegebenenfalls den Milchtransport von der Weide zur Milchsammlung im Dorf durch.

4 Fragen der Schlepperstärke, der Auslastung der Maschine und der Organisation ihres Einsatzes

Alle vorgenannten Arbeiten wird der RS 09 bewältigen können. Die stärksten Belastungen dürften beim Einsatz des Futtermittelverteilungswagens im Rinderstall zu erwarten sein, weil dort bei großer Leistungsabgabe an die Zapfwelle Ladegewichte von 2 bis 3 t in geringer Geschwindigkeit bewegt werden müssen.

In Rinderoffenstallanlagen ist die Stallarbeitsmaschine bei Übernahme der oben beschriebenen Arbeiten des Fütterns, Entmistens und Einstreuens bei etwa 200 Kühen mit einer täglich achtstündigen Arbeitszeit ausgelastet. Bei Selbstfütterung dürfte sich die Zahl der zu betreuenden Tiere auf rund 350 Kühe erhöhen. In Schweinemastanlagen reicht für das Entmisten und täglich zweimalige Füttern eine Maschine für etwa 2000 Tiere.

Diese wenigen Zahlen mögen zeigen, daß die Stallarbeitsmaschine bei großen Stallanlagen vermutlich zu den Schleppern mit der höchsten Betriebsstundenzahl im Jahr in den MTS bzw. LPG zählen wird.

Im allgemeinen wird also in Zukunft bei der geplanten Konzentration der Mast Schweine- und Rinderbestände eine volle Auslastung der Stallarbeitsmaschine erreicht werden, so daß diese Maschine der Viehwirtschaftsbrigade als Produktionsmittel fest zugeteilt wird und nur in den Ställen arbeiten kann. Über ihren Einsatz bestimmt nur der Brigadier der jeweiligen Viehwirtschaftsbrigade. Sie ist im Arbeitsablauf einer Offenstallanlage fest eingeplant. Die Arbeitsteilung in einer solchen Offenstallanlage zwingt zu einem Arbeitsablauf „auf die Minute“, sonst wird infolge von Überschneidungen oder Wartezeiten nicht die gewünschte Arbeitsproduktivität erreicht.

Die heute noch vorhandenen Vorstellungen über den vielseitigen Einsatz dieses Schleppers bei den verschiedensten Hof- und Transportarbeiten werden sich demzufolge in der Zukunft nicht verwirklichen lassen. Deshalb ist die Bezeichnung „Hofschlepper“ für einen Schlepper mit den besprochenen Tätigkeitsmerkmalen unzutreffend. Man kann hier folgerichtig nur von einer „Stallarbeitsmaschine“ sprechen.

Außer Zweifel steht, daß in einer großen LPG neben der Stallarbeitsmaschine für die Viehwirtschaft noch ein „Hoftransportschlepper“ benötigt wird. Dieser Schlepper dürfte hinsichtlich der Transport- und Ladearbeiten gewissermaßen das Zwischenglied von der Feld- zur Viehwirtschaft darstellen und u. a. den Stallungs-, Futter- und Strohttransport übernehmen.

In der nächsten Zeit kann es freilich in verschiedenen LPG Übergangslösungen geben. Solange die Rinderstall- und Schweinemastanlagen noch im Aufbau begriffen sind, wird der zur Mechanisierung der Stallarbeiten eingesetzte Schlepper

nicht sofort mit diesen Arbeiten voll ausgelastet sein. Er kann deshalb zum Teil die für den Hoftransportschlepper vorgesehenen Lade- und Transportarbeiten übernehmen. Eine besondere, auf dem Träger aufgebaute Ladepritsche für Kleintransporte wird sich dabei nicht verwenden lassen, weil ihre Benutzung eine Demontage des Frontladers bedingen würde.

5 Zusammenfassung

Der Einsatz der Stallarbeitsmaschine zur Mechanisierung der Arbeiten in der Viehwirtschaft wird sich vor allem auf das Füttern, Entmisten und Einstreuen konzentrieren.

Beim Füttern kann außer dem Aufladen von Silage und Futterrüben das Futtermittelverteilen vorgenommen werden.

Bei den Arbeiten des Entmistens vermag die Stallarbeitsmaschine das Entmisten in Flachlaufställen für Rinder, Anbindekuhställen und Schweineställen sowie das Räumen der Freßstände und Auslaufflächen zu übernehmen.

Damit entsprechende Voraussetzungen für den Einsatz der Stallarbeitsmaschine in den Stallanlagen geschaffen werden, gilt es bei der Bauprojektierung auf Folgendes zu achten:

- a) Gerade Arbeitswege für das Füttern und Entmisten;
- b) entsprechende Abmessungen der Gebäudedurchfahrten: für Stallarbeitsmaschinen: 1,70 m breit, 2,50 m hoch, mit Anhänger: 2,80 m breit, 3,30 m hoch;
- c) Breite des Silos zum Beladen der Hänger mindestens 8 m;
- d) qualitativ gute Ausführung der befestigten Auslaufflächen.

Die Kürze der für die Untersuchungen zur Verfügung stehenden Zeit gestattete es nicht, alle Fragen des Einsatzes der Stallarbeitsmaschine umfassend zu klären. Es ist wünschenswert, daß seitens der landwirtschaftlichen Praxis, der Industrie und der zuständigen wissenschaftlichen Institute weiter an diesen Problemen gearbeitet und damit ein Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Viehwirtschaft geleistet wird.

A 3509

Unsere Traktoren auf der 7. Landwirtschaftsausstellung

Die Erzeugnisse unserer volkseigenen Traktorenindustrie werden auch auf der diesjährigen Ausstellung in Markkleeberg im Mittelpunkt der Ausstellungsteile und -komplexe stehen, die über die Entwicklung und den heutigen Stand der Mechanisierung landwirtschaftlicher Arbeiten Aufschluß geben oder die fortschrittliche Landtechnik in der Praxis demonstrieren. Soeben erst konnten unsere Traktorenwerke von den Erfolgen auf den letzten Fachausstellungen in Novisad (Jugoslawien) und Frankfurt/Main berichten, wo z. B. unser Geräteträger RS 09 oder der Pflegeschlepper RS 14/30 „Famulus“ stark beachtet wurden und großes Interesse fanden.

Beide werden in Markkleeberg sowohl auf dem Ausstellungsstand ihres Werkes als auch innerhalb der aufgestellten Maschinensysteme sowie im Vorführung und beim praktischen Einsatz (Offenställe, Meliorationsgelände usw.) besichtigt werden können. Die Anbaugerätreihe für den RS 09 ist inzwischen weiter vervollständigt worden und entspricht nun schon einem sinnvollen Anbausystem. Und wenn der Geräteträger bisher vorwiegend die energetische Basis für leichtere und mittelschwere Feldarbeiten abgab, so gewinnt er jetzt bei der Mechanisierung der Viehwirtschaft vor allem in Verbindung mit dem verstärkten Bau von Offenställen immer größere Bedeutung.

Der 33-PS-Diesel-Mehrzweckradschlepper „Famulus“ aus Nordhausen wird sowohl mit luft- als auch mit wassergekühltem Motor geliefert. Bekannt ist die Möglichkeit der Umstellung auf Allradantrieb durch Ausrüstung mit einer Spezial-Vorderachse. Für Meliorationsarbeiten und Einsatz in schwierigem Gelände kann der RS 14/30 mit Anbau-Halbrauen versehen werden, so daß sich vielseitige Verwendungsmöglichkeiten für ihn ergeben. Auch der VEB Brandenburger Traktorenwerke dient mit seinem Kettenschlepper KS 30/63, der auch mit einer Seilwinde für Forstwirtschaft und Melioration ausgestattet werden kann, mit seiner Planierdrape KT 50 (ab 1960 mit Überkopflader) sowie mit dem Gabelstapler EGF 1000 für innerbetriebliche Transporte vor allem der Mechanisierung der Landwirtschaft.

A 3539